

CHF 15.–
€ 10.–

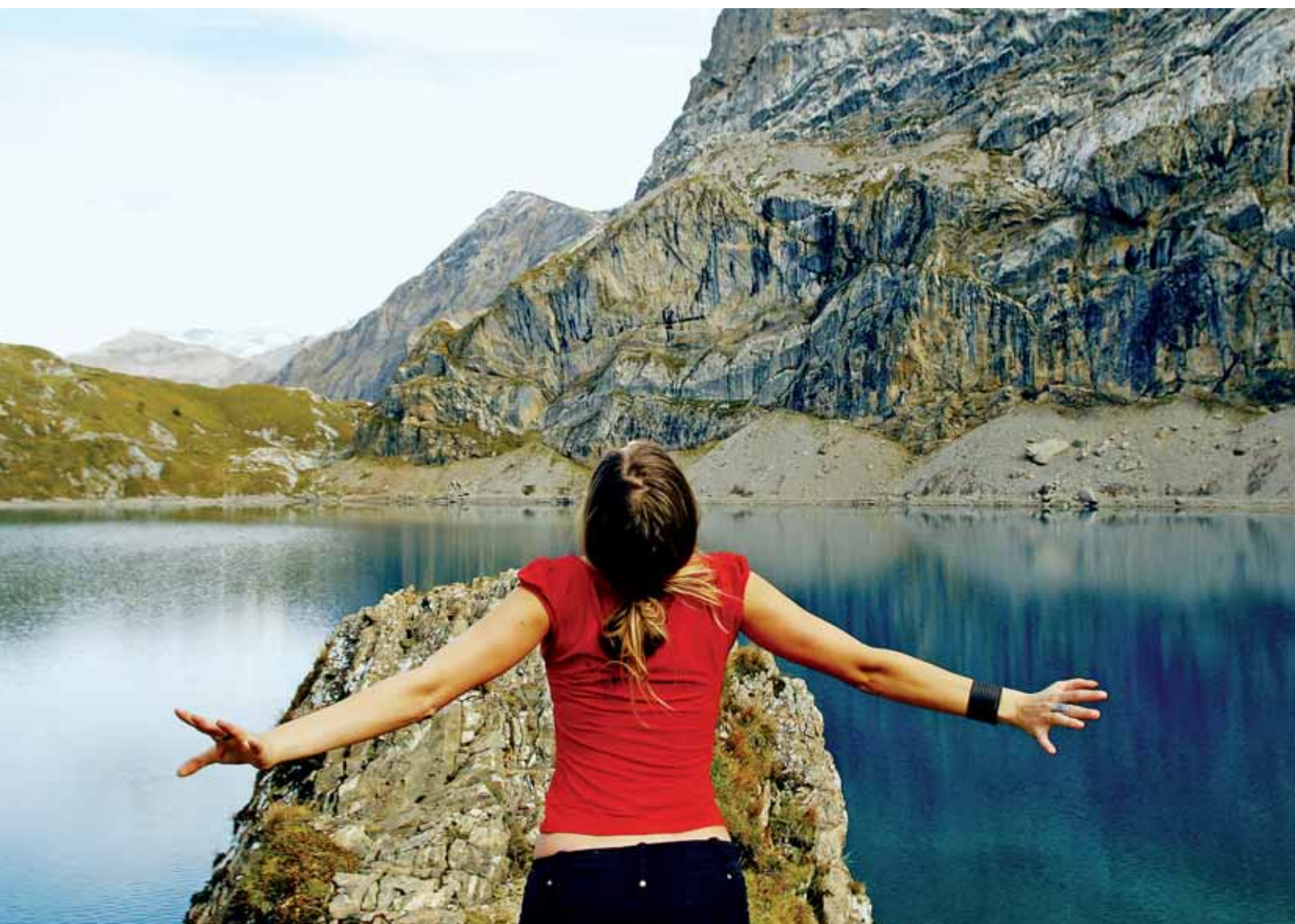
aqua viva

Die Zeitschrift für Gewässerschutz

vormals «natur und mensch», seit 1958

58. Jahrgang #1/2016

-
- 04 26 Jahre für Rheinaubund / Aqua Viva
08 Abtauchen in die Welt der Wassernamen
20 Jahresbericht Aqua Viva
-



Aqua Viva – Jahresbericht 2015

2015 war ein bewegtes Jahr für Aqua Viva. Ruedi Schneider hat sich entschieden, seinen (Un)Ruhestand zu geniessen. Kathrin Jaag und Stefan Kunz entdecken mit Partnern und Kindern die Welt. Für euren Einsatz in den letzten Jahren bedanken wir uns von Herzen! Auf der Geschäftsstelle durften wir in neuer beziehungsweise neu verteilter Besetzung (vgl. S. 37) mit viel Motivation und frischem Wind starten. Was für ein Privileg, sich beruflich für lebendige Flusslandschaften und lebenswerte Ökosysteme am Wasser einsetzen zu dürfen.

Viel Freude haben uns die beiden Urteile Nuolensee vor dem Bundesgericht und Grimsel vor dem Berner Verwaltungsgericht beschert. Es tut gut zu wissen, dass unsere Gesetze wertvolle Lebensräume schützen und dass wir Richter haben, die diese auch mit der gebotenen Konsequenz anwenden. Sogar wenn sie damit einen Bundesratsentscheid widerrufen, wie im Grimsselfall geschehen.

Neben den Erfolgen beobachten wir aber mit Sorge, wie der Gewässerschutz vermehrt unter dem Deckmäntelchen der Energiewende angegriffen wird. Und dies, obwohl der letztes Jahr erschienene Biodiversitätsbericht (Fischer M. et al. 2015 – Zustand der Biodiversität in der Schweiz) eine klare Sprache spricht: «Insbesondere in Gewässern und Feuchtbiotopen ist die Artenvielfalt massiv zurückgegangen.» Müssen wir wirklich die letzten frei fliessenden Gewässerabschnitte auch noch nutzen? Aqua Viva setzt sich weiterhin für deren Schutz ein.

Letztes Jahr haben wir uns wiederum in mehreren Dutzend Revitalisierungs-, Hochwasserschutz- und Kraftwerksprojekten sowie Arbeitsgruppen engagiert. Es ist ein gutes Zeichen, dass Aqua Viva vermehrt von Anfang an einbezogen wird und dass auf unsere Anliegen eingegangen wird. Wir sind überzeugt: Von einer einvernehmlichen, gut abgestimmten Lösung profitieren alle, inklusive die Umwelt, am meisten.

Auch mit unserem jüngeren Publikum waren wir wieder an Birs, Kander, Wehrenbach, Töss und weiteren Gewässern unterwegs. Nebenher haben wir das neue Modul zu Mikroverunreinigungen und Plastikmüll entwickelt. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Partnern konnten wir verstärken und neue aufbauen, etwa mit dem Schweizerischen Fischereiverband oder den Zürcher Naturschulen.

Für all dieses Engagement am oder im Wasser sind wir auf unser treues Publikum angewiesen: Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder, Spenderinnen und Spender könnten wir nicht aktiv werden. Wir bedanken uns deshalb ganz herzlich für Ihr Vertrauen.

Ich freue mich nun, Sie zur Lektüre unseres Jahresrückblicks einzuladen.
Antonia Eisenhut, Geschäftsführerin Aqua Viva



Grimsel: Erfolg für den Moorschutz

Das Verwaltungsgericht Bern hat entschieden: Die Grimsel-Staumauererhöhung ist nicht rechtens. Die wertvollen Moorbiotope und die Moorlandschaft an der Grimsel dürfen nicht geflutet werden. Die Umweltverbände sind erleichtert und froh über diesen Entscheid. Ein weiteres Mal wird der bestehende verfassungsmässige und rechtliche Schutz der letzten Moore und Moorlandschaften durch ein Gericht gestützt. medienmitteilungen.aquaviva.ch



Nuolen: Erfolg vor Bundesgericht

Ein weiterer Erfolg für den Gewässerschutz: Das Bundesgericht stoppt die Grossüberbauung am Zürichsee. Es stützt damit den Entscheid des Schwyzer Verwaltungsgerichts und erteilt dem Projekt «Nuolen See» eine klare Absage. Weder hätten die Behörden die vorgesehenen Schüttungen, noch die Überbauungen auf planerischer Ebene bewilligen dürfen. Die Nutzungsplanung im Gebiet Nuolen See muss nun unter Beachtung der Revitalisierungsplanung geändert werden. medienmitteilungen.aquaviva.ch

KW Bürglen: erfolgreich interveniert

Auch hier hat sich der Einsatz gelohnt: Das Kraftwerk Bürglen am Thurkanal soll erneuert und die Stromproduktion gesteigert werden. Leider waren im Projekt ursprünglich keine Ersatzmassnahmen für die Beeinträchtigung der Thur vorgesehen. Aqua Viva intervenierte. Nun wird beim Kraftwerk Bürglen dank dem Bestehen auf die Einhaltung der geltenden Umweltschutzgesetzgebung die Aufwertung des Auenwaldrelikts geprüft. Dies ist ein guter Erfolg für die Natur.

projekte.aquaviva.ch



Rhy-Fäsch: erfolgreich neu belebt

Der Alpenrhein soll leben und wir wollen ihn feiern: Unter diesem Motto wurde das Rhy-Fäsch nach 25 Jahren wieder ins Leben gerufen – und war ein voller Erfolg! Obwohl nach ersten Sonnenstrahlen der Regen strömte, kamen viele Besucherinnen und Besucher an den Rhein. Das abwechslungsreiche Programm und der eindrückliche Fluss machten den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis. Zusammen mit unseren Partnern lassen wir auch 2016 den Alpenrhein hochleben.



Grimmialp: erfolgreiche Kooperation

Die Grimmialp liegt im schönen Naturpark Diemtigtal. Eine Besonderheit der Grimmialp interessiert uns ganz besonders: die roten Quellen. Diese eisenhaltigen Gewässer bieten spezielle Lebensbedingungen – und sind geologisch und geschichtlich sehr interessant. Höhepunkt 2015 war unser erster Firmenanlass, der uns an ebendiese Quellen führte. Aqua Viva schätzt die Zusammenarbeit mit dem Naturpark Diemtigtal sehr und freut sich auf weitere spannende Exkursionen.

schulen.aquaviva.ch



Unsere Projekte 2015

Gesamtschweizerisch setzen wir uns in zahlreichen Arbeitsgruppen und Projekten fachlich kompetent und lösungsorientiert für lebendige Gewässer ein. Leider mussten wir auch im Jahr 2015 gegen einige nicht gesetzeskonforme und nicht zweckmässige Projekte mit rechtlichen Mitteln vorgehen.

Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bieten wir mit unserem Erlebnis- und Bildungsprogramm spannende und lehrreiche Erlebnisse am und im Wasser.

Auf der Karte finden Sie gewässerrelevante Projekte sowie unser Tätigkeitsgebiet der Umweltbildung.

Unsere Tätigkeit 2015:

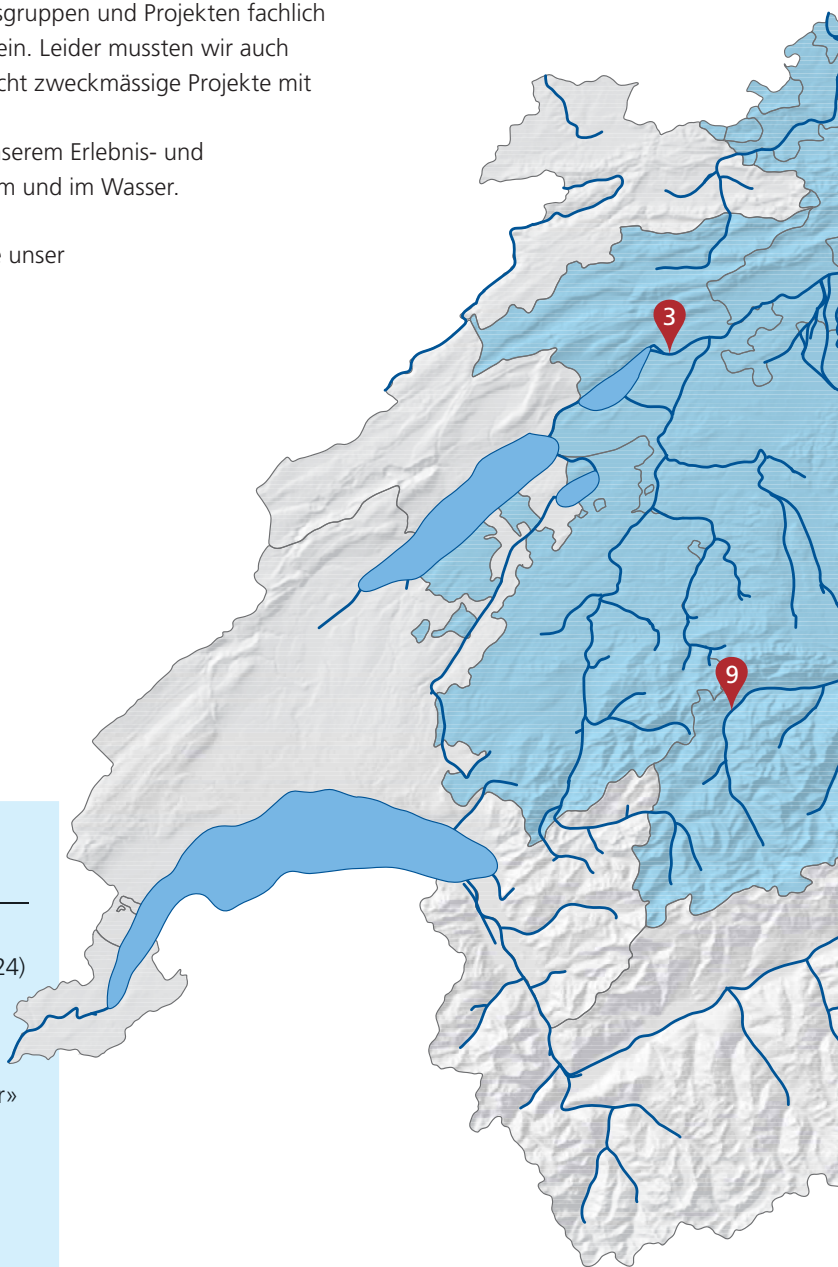
-  Wasserkraftprojekte
-  Hochwasserschutzprojekte
-  Revitalisierungsprojekte
-  andere Projekte
-  Kantone mit Umweltbildungsaktivitäten

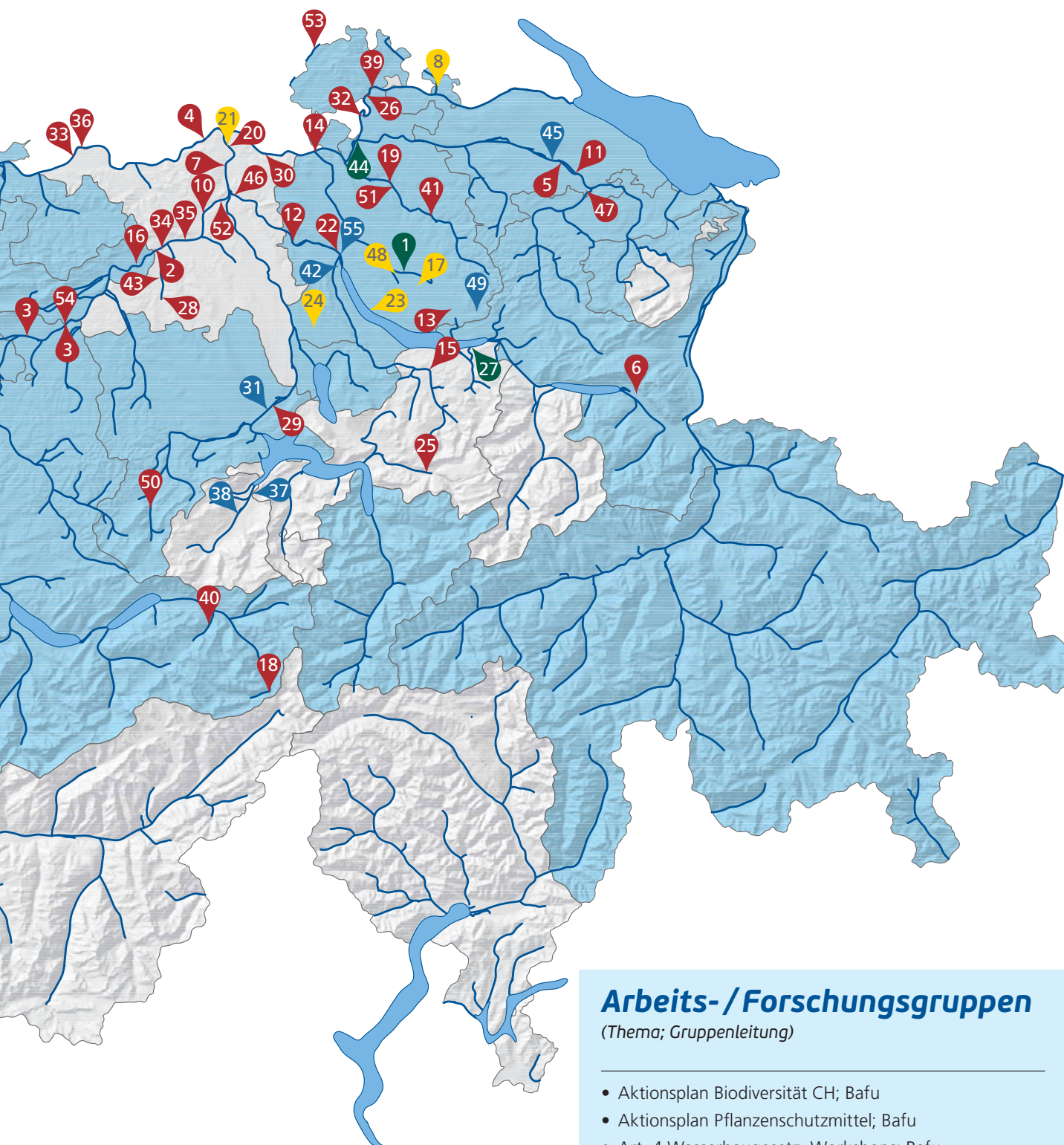
 projekte.aquaviva.ch

 umweltbildung.aquaviva.ch

Projektliste

1. **Aabach ZH** – Aufwertung
2. **Aarau AG** – Neukonzession Kraftwerk (KW) (vgl. S. 24)
3. **Aare BE** – Sanierung Fischwanderung (vgl. S. 25)
KW Bannwil, Brugg, Wynau & Schwarzhäusern
4. **Albbruck-Dogern AG, D** – Erfolgskontrolle
5. **Au-Schönenberg / Bürglen TG** – «naturmade star»
6. **Berschnerbach SG** – Neubauprojekt KW
7. **Beznau AG** – Sanierung Fischwanderung
8. **Bibertal SH** – Bewässerungsprojekt
9. **Boltigen / Simme BE** – Neubauprojekt KW
10. **Brugg AG** – Neubau Strombojen (vgl. S. 17)
11. **Bürglen TG** – Neukonzession KW (vgl. S. 21)
12. **Dietikon ZH** – Neukonzession KW
13. **Dürnten ZH** – Neubauprojekt Kleinwasserkraftwerk (KWKW)
14. **Eglisau ZH** – Neukonzession KW (vgl. S. 18)
15. **Etzelwerk SZ, ZH** – Neukonzession KW (vgl. S. 26)
16. **Gösgen AG, SO** – Neukonzession KW
17. **Gossau / Isenriet ZH** – Aufwertung Fruchtfolgeflächen
18. **Grimsensee BE** – Ausbau KW (vgl. S. 21)
19. **Hard / Niderfeldbach ZH** – Revitalisierung
20. **Klingnauer Stausee AG** – Neukonzession KW
21. **Klingnauer Stausee** – Reaktivierung Geschiebetrieb
22. **Letten ZH** – Neukonzession KW
23. **Meilen ZH** – Projekt Neubau Hafen
24. **Mettmenstetten ZH** – Wiedereindolung Loobach
25. **Muotatal SZ** – Neukonzession KW
26. **Neuhausen / Rheinfal SH, ZH** – Erhöhung
Ausbauwassermenge
27. **Nuolen See SZ** – Bauvorhaben im Gewässerraum
28. **Obere Mühle Suhre AG** – Neubauprojekt KWKW
29. **Perlen LU** – Neukonzession KW
30. **Reckingen AG, ZH, D** – Neukonzession KW (vgl. S. 17)
31. **Reuss LU** – Hochwasserschutz
32. **Rheinau ZH** – Restwassersanierung
33. **Rheinfelden AG** – Erfolgskontrolle
34. **Rüchlig AG** – Erneuerung
35. **Rupperswil-Auenstein AG** – Neukonzession KW
36. **Ryburg-Schwörstadt AG, D** – Erfolgskontrolle
37. **Sarneraa / Alpnach OW** – Hochwasserschutz
38. **Sarneraatal OW** – Hochwasserschutz
39. **Schaffhausen SH** – «naturmade star»
40. **Schattenhalb4 BE** – Neubauprojekt KW
41. **Schöntal-Kollbrunn-Sennhof ZH** – Restwasser-
sanierung
42. **Sihl-Limmat-Zürichsee ZH** – Hochwasserschutz
(vgl. S. 21)





Arbeits- / Forschungsgruppen

(Thema; Gruppenleitung)

- Aktionsplan Biodiversität CH; Bafu
- Aktionsplan Pflanzenschutzmittel; Bafu
- Art. 4 Wasserbaugesetz, Workshops; Bafu
- Biodivers – Internet Projekt «Plattform Naturförderung»; biodivers
- Forschungsgruppe Fischabstieg, Fischabstiegslösungen Grosswasserkraftwerke; VAR
- Konzessionsstudie – Sammlung Wasserrechtskonzessionen; Aqua Viva
- Koordinierte Fischzählungen am Hochrhein – Bewertungsmethode und Steuergruppe Zählungen; Bafu
- Revitalisierungsplanung SH – Plausibilisierung prioritärer Aufwertungsstrecken; Kanton Schaffhausen
- Rückbauprojekt – Studie zum Rückbau von Querbauwerken; Aqua Viva
- Sanierung Wasserkraft Revitalisierungsplanung, Erfahrungsaustausch; Bafu, WasserAgenda21
- Wasserkraft, Informationsaustausch; USO

- 43. **Suhre AG** – Neubauprojekte KWKW
- 44. **Thurauen ZH** – Revitalisierung, Hochwasserschutz (vgl. S. 19)
- 45. **Weinfelden-Bürglen TG** – Hochwasserschutz, Revitalisierung
- 46. **Turgi AG** – Ausbau Kraftwerk (vgl. S.18)
- 47. **Tuurau Bischofszell TG** – Neukonzession / Neubau KW
- 48. **Uster ZH** – Bauprojekt Seerestaurant
- 49. **Wald ZH** – Umlegung Chefibach
- 50. **Waldemme LU** – Neubauprojekt KW
- 51. **Wespimühle ZH** – Neubauprojekt KW (vgl. S. 27)
- 52. **Wildeggen-Brugg AG** – Sanierung
- 53. **Wutach SH** – Neubauprojekt KW
- 54. **Wynau BE,SO** – Ausbau KW
- 55. **Platzspitz Wehr ZH** – Erneuerung

Der Fischabstieg ist wichtig – zum Beispiel für den Aal

Das Kraftwerk Aarau will eine neue Bewilligung zur Nutzung der Wasserkraft der Aare. Genauere Abklärungen zur Sicherstellung der Fischwanderung flussabwärts wollen die Betreiber nicht auf sich nehmen. Um weitere Erkenntnisse zu gewinnen und Fischarten wie den Aal zu erhalten, ist es dafür aber höchste Zeit.

von Benjamin Leimgruber

Das Bundesgesetz über die Fischerei fordert, dass bei Anlagen in Fliessgewässern die freie Fischwanderung sichergestellt wird und Fische durch bauliche Anlagen nicht getötet oder verletzt werden. Anders gesagt, die Fische müssen flussauf- und abwärts wandern können. Die Realität zeigt aber ein anderes Bild: Bei den Kraftwerksanlagen an der Aare, der Limmat und dem Rhein weisen nur gerade zwei Querbauwerke Fischabstiegsanlagen auf.

Das ist für viele Fische, insbesondere für den Aal, ein Problem. Aale wandern als

adulte Blankaale aus den Fliessgewässern zurück zu ihren Laichplätzen in der Saragossasee. Die 60–90 Zentimeter grossen Blankaale wandern entlang der Hauptströmung. Diese führt bei den Kraftwerken direkt zu den Turbinen. Der Weg durch die Turbinen birgt einige Gefahren – insbesondere für längere Fische: Berührungen mit den beweglichen Turbinenteilen sowie schnelle und bedeutende Druckveränderungen können zu tödlichen Verletzungen führen oder Stress verursachen.

Die Mortalität der Fische bei der Passage durch eine Turbine hängt hauptsächlich von

der Art der Turbine, der Anzahl Flügel, der Grösse und der Drehzahl sowie der Grösse der Fische ab. Es gilt: je grösser der Fisch, umso grösser die Verletzungsgefahr. Die Mortalität von Blankaalen liegt bei Kraftwerken mit Kaplanturbinen, eine häufige Turbinenart bei Kraftwerken an Rhein, Aare und Limmat, um 15–25 Prozent. Blankaale, welche von oberhalb des Kraftwerks Aarau in die Saragossasee wollen, müssen mindestens 22 Kraftwerke passieren. Starten 1000 Aale diese Reise, kommen allein schon wegen der Kraftwerke nur rund 30 bis in die Nordsee! Zum Schutz des Aals und allen anderen Fischen müssen wir diese Situation dringend verbessern.

▼ Der Aal, hier in der Aare, wandert zum Laichen in die Saragossasee.

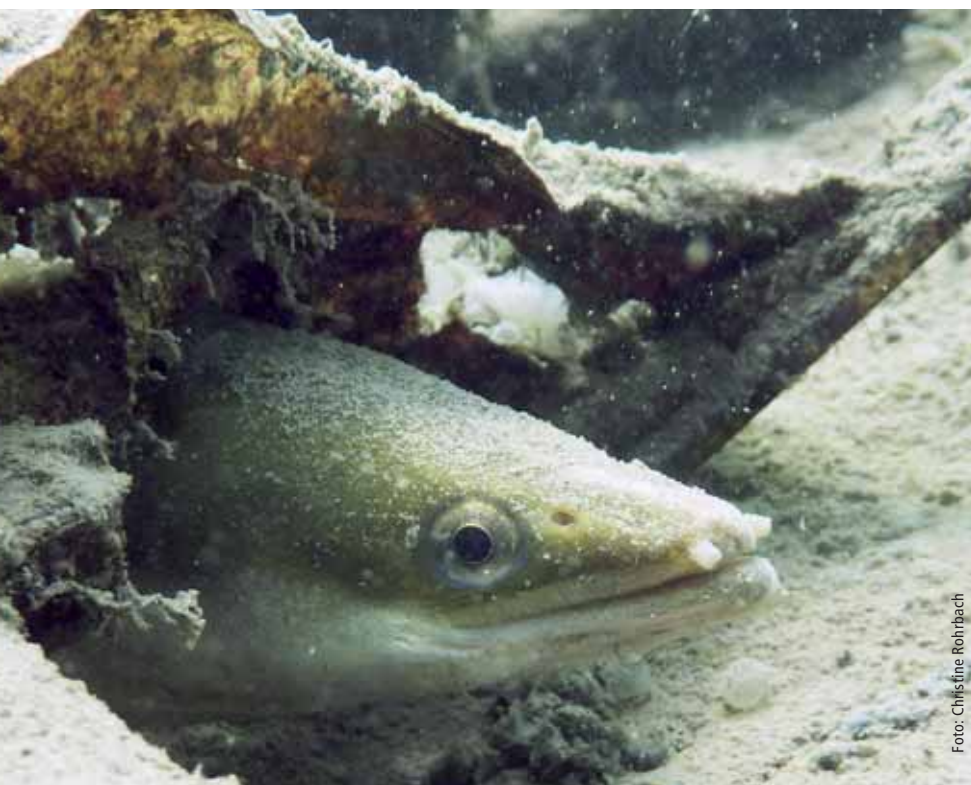


Foto: Christine Rohrbach

Trotz Wissenslücken über das Wanderverhalten vieler Fische, trotz noch offener Fragen, wie der Fischabstieg bei grossen Kraftwerken ohne bedeutende Produktionseinbusse und ohne Gefährdung der Hochwassersicherheit möglich wird, sind bestehende Ideen bei jeder Neukonzessionierung von Fachpersonen detailliert zu überprüfen. Das wurde beim Kraftwerk Aarau nicht gemacht. Aqua Viva fordert in einer Beschwerde genauere Überlegungen und Abklärungen, wie der Fischabstieg jetzt realisiert werden kann – denn für den gemäss der Weltnaturschutzunion vom Aussterben bedrohten Europäischen Aal ist es fünf vor zwölf. ♦

Aare – koordinierte Sanierung der Fischwanderhilfen

Entlang der Aare müssen die Kraftwerksbetreiber die Fischwanderung mit funktionierenden Fischwanderhilfen sicherstellen. Die Verbände begrüssen die Sanierungsplanung, die ein koordiniertes Vorgehen vorsieht. Wichtige Ergebnisse aus der Forschung gilt es dabei zu beachten.

von Ueli Rippmann

Die neue Gesetzgebung des Bundes verlangt die Sanierung der alten, meist funktionsuntüchtigen Fischwanderhilfen der Wasserkraftwerke. Aufgrund der Defizitanalyse erarbeiteten die Kantone Aargau, Solothurn und Bern die Sanierungsplanung der Fischtreppen an der Aare. Die Planung wird von den Verbänden begrüsst, da sie mehrere Wasserkraftwerke entlang des Flusses bearbeitet, die einander in vielerlei Hinsicht beeinflussen. Zielfischarten sind die Fische der Aare, einschliesslich des Aals und weiterer bedrohter Arten wie Äsche, Strömer, Nase und Forelle. Das grosse Fernziel ist die Rückkehr des Lachses in sein angestammtes Laichgebiet.

Die Zielfischarten bestimmen die Ausgestaltungen der Fischwanderhilfen. Der Bau funktionstüchtiger Wanderhilfen und die richtige Positionierung der Einstiege beim Kraftwerk sind sehr anspruchsvoll. Sie gelingen nur, wenn die Fliessverhältnisse im Unterwasser zwischen Q_{30} und Q_{330} gemessen werden.

Die Leitströmung, also die Wassermenge und die Fliessgeschwindigkeit im Einstiegsbereich, ist der Impulsreiz für die Fische und entscheidet über die rasche Auffindbarkeit des Einstiegs. Die Verbände übernehmen als Richtgrösse der Leitströmung die von Larinier (1994 und 2000) postulierten

1–5 Prozent der turbinierten Wassermenge des Kraftwerks. Sie sind aber mit einer Gesamtdotationsmenge nicht einverstanden. Nach der Aufteilung auf die einzelnen Einstiege ergeben sich zu niedrige Leitströmungen, die mit dem abströmenden Wasser aus den Turbinen nicht mehr konkurrieren können und so für die Fische zu schwach sind. Bunt et al. 2012, Weichert et al. 2013 und weitere Autoren empfehlen darum, die Leitströmung auf 3 Prozent der turbinierten Wassermenge zu steigern. Besonders wichtig ist dies bei Wanderhilfen, welche aufgrund baulicher Zwänge nicht optimal positioniert sind.

Die Lösung der Probleme bei der Sanierung der Fischwanderhilfen an der Aare ist komplex. Die Arbeitsgruppe stützt sich auf die Publikationen des Bafu und auf die neuste Fachliteratur aus Deutschland. Die Verbände empfehlen, auch die Ethohydraulik zu berücksichtigen, die das Verhalten der Fischarten in Wanderhilfen erforscht und rasch an Bedeutung gewinnt.

Die Verbände verlangen, dass die langjährigen Erfahrungen und die neusten Forschungsergebnisse als State of the Art umgesetzt werden. ♦

▼ Entscheidend ist die Leitströmung, die den Fischen das Auffinden der Wanderhilfen überhaupt ermöglicht. Hier beim Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt am Rhein.



Foto: Aqua Viva

Etzelwerk – mit Visionen Ausgleich schaffen

Das Wasserkraftwerk Etzelwerk hat das ganze Hochtal von Einsiedeln verändert. Die SBB will eine neue Konzession für dieses Kraftwerk. Dafür müssen auch die Beeinträchtigungen ausgeglichen werden – eine Herkules-Aufgabe.

von Benjamin Leimgruber

Der Sihlsee – der Stausee des Etzelwerks – hat ein wunderschönes Hochtal mit mäandrierenden Fließgewässern, Hoch- und Flachmooren und weiteren Feuchtgebieten überschwemmt. Schätzungen haben ergeben, dass dadurch 9,5 Quadratkilometer, also rund 1330 Fussballfelder schützenswerter Biotop zerstört wurden. Das Etzelwerk hat mit der Schaffung des Sihlsees die Hochebene zwischen Unteriberg und Einsiedeln vollständig verändert.

Auch der grösste Teil des Wassers fliesst seit der Inbetriebnahme des Etzelwerks im Jahr 1937 nicht mehr mäandrierend durch das Grossmoos, Lachmoos, Todtmeer und weiter in der Sihl über Hütten, Sihlbrugg und Adliswil bis zur Einmündung nach dem Hauptbahnhof Zürich in die Limmat. Ein grosser Teil des Wassers fliesst seit über 75 Jahren über eine Druckleitung vom Sihlsee zur Zentrale in Altendorf. Turbiniert wird das Wasser in den Zürichsee entlassen. Diese Wasserumleitung macht aus der Sihl unterhalb des Sihlsees bis nach Zürich während fast 50 Kilometern eine Restwasserstrecke.

Diese negativen Auswirkungen müssen bei der angestrebten Neukonzessionierung ersetzt werden (vgl. Heft 1/2015 S. 20). Das ist eine fast unmögliche Herkules-Aufgabe.

Aqua Viva und andere Umweltverbände unterstützen die SBB in einem partizipativen Prozess mit visionären Ideen für einen ausreichenden Ersatz.

Die Hauptvision ist eine naturnahe und längsverbundene Sihl. Dafür müssen Revitalisierungsmassnahmen ergriffen, Bauwerke aus der Sihl entfernt, Fischwanderhilfen bei Kraftwerken gebaut und die Restwassermenge erhöht werden. Diese Vision kann durch Ersatzmassnahmen für die Beeinträchtigungen des Etzelwerks in Koordination mit kantonalen, gesetzlich geforderten und im Rahmen des HWS-Projekt Sihl-Limmat-Zürichsee vorgesehenen Massnahmen erreicht werden. Durch die Verbesserung der Längsverbundung – insbesondere beim Sihlhölzliwehr – kann für die gefährdete Äsche wichtiger Lebensraum wieder erschlossen werden. Eine weitere Vision ist die deutliche Aufwertung und der Versuch der Ausweitung der Moore und Feuchtgebiete rund um den Sihlsee. Das käme auch dem vom Aussterben bedrohten Kiebitz zugute.

Um ansatzweise ausreichenden Ersatz für die immensen Auswirkungen des Etzelwerks zu leisten und gleichzeitig Arten wie dem Kiebitz und der Äsche zu helfen, sind gute Ideen, viel Arbeitseinsatz und grosser Wille nötig. Aqua Viva wird ihren Teil dazu beitragen. ♠

◀ Wo früher das Todtmeer – ein grosses Torfmoos – war, erstreckt sich nach der Flutung das nördliche Ende des Sihlsees.



Foto: Christoph Hurni

Kleinwasserkraft: Zitronen pressen oder echte Innovation?

Nach dem Motto «small is beautiful» spriessen landauf landab Kleinwasserkraftwerkprojekte. Dank der kostendeckenden Einspeisevergütung versprechen sie ihren Betreibern risikolose Gewinne. Doch geht es um echte Aufwertungsmassnahmen, ist es mit dem Pioniergeist meist vorbei. Ein Beispiel an der Töss.

von Andri Bryner

Seit über hundert Jahren besteht bei der Wespimühle an der Töss bei Winterthur ein Kleinwasserkraftwerk. Ein Wasserfall wurde künstlich erhöht und ein Kanal führt das Triebwasser durch die Mühle und das historisch interessante Kraftwerkensemble. Leider führt der Kanal aber auch zu einer Restwasserstrecke, die oft kaum durchflossen ist. Nun wollen Kraftwerkbauer das ändern: Direkt im Wasserfall soll ein neues Werk Strom produzieren. Eine Restwasserstrecke gäbe es nicht mehr. Soweit so gut. Doch wirklich innovativ ist das Projekt nicht. So schlagen die Projektanten als ökologischen Ausgleich für das neue Werk eine Fischtreppe vor. Weil der Wasserfall auch früher kaum fischgängig gewesen sei, wäre das in ihren Augen eine Verbesserung, die über den «Stand der Technik» hinausgeht.

Aqua Viva hat das Projekt studiert und Einspruch eingelegt. Wir stellen uns nicht im Grundsatz gegen ein neues Werk, doch verlangen wir angemessenen Ersatz. Unter anderem würde das Werk nämlich den Wasserfall, heute ein prägendes Landschaftselement, während über 270 Tagen im Jahr trockenlegen und wertvolle Felsformationen im Tosbecken zerstören. Insbesondere bietet sich eine Flussraumaufweitung der Töss auf der heutigen Restwasserstrecke an, denn dank des alten Kanals ist ausreichend

Landreserve vorhanden. So würde die Töss nicht nur für die Gewässerökologie, sondern auch für die Naherholung im Siedlungsgebiet stark aufgewertet. Denn auf langen Strecken fehlen wegen der steilen Ufer als Folge der Kanalisierung Zugänge ans Wasser.

Aus dem aufgelegten Konzessionsgesuch ging nicht hervor, wie das alte, denkmalgeschützte Werk mit der neuen Anlage verknüpft werden soll. Wir haben darum Einsicht verlangt in das bestehende Wasserrecht, was von dessen Inhaber – einem Winterthurer Bau- und Immobilienunternehmer – ohne Nennung

von Gründen abgelehnt wurde. Erst der Rechtsdienst des AWEL des Kantons Zürich verschaffte Aqua Viva Einblick.

Die mangelnde Transparenz des Projektes mag ein Nebenschauplatz sein. Das Versteckspiel von Wasserrechtsinhabern und Projektanten zeigt aber: Unter dem Vorwand, CO₂-freie Wasserkraft zu produzieren, sollen vor allem KEV-Gelder abgeholt werden. Wirklich innovative Lösungen und echte Aufwertungs- und Ersatzmassnahmen haben in den Plänen (noch) keinen Platz. Hoffen wir, dass unsere Einsprache den nötigen Nachhilfeunterricht erteilt. ♦

▼ Die wertvollen Felsformationen im Tosbecken sind ein prachtvoller Anblick.



Foto: Beat Märki



Wahljahr 2015

Wir alle hatten letztes Jahr die Wahl – und haben sie getroffen. In den Medien war zuvor und danach oft von der «Schicksalswahl» für Umweltthemen die Rede. Leider fand aber kein wirklicher Diskurs über die brennendsten Umweltthemen statt. Obwohl es einiges zu diskutieren gibt, gerade auch im Gewässerschutz.

von Antonia Eisenhut

Ende Jahr hat das neu gewählte Parlament seine Arbeit aufgenommen. Schon im Rahmen der ersten Session ging es weiter mit dem Gerangel um den Gewässerraum: Eine Motion und sieben (!) Standesinitiativen zielten darauf ab, dessen Wert in der einen oder anderen Form zu beschneiden. Am 3. Dezember dann die gute Nachricht: Der Ständerat hat alle diese Vorlagen klar zurückgewiesen und an den Kompromiss erinnert, der dazumal mit den Fischern geschlossen worden ist.

Der Dezember brachte noch eine andere gute Nachricht. Kurz vor Weihnachten fiel das Urteil im Grimselfall vor dem Berner Verwaltungsgericht. Bei der öffentlichen Urteilsverkündung haben sich die fünf Richter geschlossen für den Moorschutz ausgesprochen, der in unserer Verfassung festgeschrieben ist. In der Folge wurden aber auch immer wieder andere Stimmen laut, sowohl was den Gewässerraum als auch den Moorschutz betrifft: Beides sei unverhältnismässig, nicht vereinbar

mit der Energiewende und solle abgeschwächt werden. Und leider passiert es auch. So erlaubt beispielsweise die 2015 revidierte Gewässerschutzverordnung, dass land- und forstwirtschaftlichen Spur- und Kieswege bei topografisch beschränkten Platzverhältnissen neu im Gewässerraum angelegt werden dürfen.

Seit 2012 dürfen befristete Massnahmen zur Regulierung des Biberbestandes ergriffen werden, wenn Siedlungen oder im öffentlichen Interesse stehende Bauten und Anlagen erheblich gefährdet sind – also noch bevor ein konkreter Schaden vorliegt. Letztes Jahr befand sich nun das nationale Biberkonzept in der Anhörung. Dieses präzisiert oben genannte Bestimmungen. Die Stossrichtung stimmt, doch gibt es noch Verbesserungspotenzial: Die Bestandesregulierung muss die letztmögliche Massnahme sein, die Beurteilung von Biber Schäden muss konkretisiert werden und Massnahmen, welche die Biberpopulation betreffen, sollen dem Verbandsbeschwerderecht unterliegen.

Neben den Parlamentswahlen und der Flüchtlingskrise wird uns das vergangene Jahr auch in klimatischer Hinsicht in Erinnerung bleiben. 2015 war das wärmste Jahr seit Messbeginn. Der heisse Sommer und der trockene Herbst dürften ein Vorgesmack auf weitere Jahre sein und haben aufgezeigt, dass der Klimawandel auch im Gewässerschutz neue Themen aufs politische Tapet bringen wird: Beispielsweise Fragen der Bewässerung wie im Schaffhauser Bibertal oder Fragen der Verfügbarkeit von Wasser für Beschneigungsanlagen im Gebirge.

Aqua Viva hat 2015 mit Positionspapieren, Stellungnahmen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und gezielter Lobbyarbeit auf Bundes- und Kantonsebene Einfluss genommen. Immer mit dem Ziel vor Augen, lebendige Gewässer zu erhalten oder wieder zu schaffen. Gemeinsam mit unserem Patronatskomitee bleiben wir 2015 politisch am Ball.

📄 stellungnahmen.aquaviva.ch
📄 patronatskomitee.aquaviva.ch ♣

♣ Zeichen für den Gewässerschutz: Das Urteil des Berner Verwaltungsgerichts für den Moorschutz im Grimselfall. Hier ein künstlerischer Blick auf den Grimselfstausee.

AquaVivastisch

Umweltbildung am Wasser

von Salome Steiner



Das Veranstaltungsjahr in Zahlen

2015 haben 124 Wassererlebnistage, Weiterbildungen und Standaktionen in 14 Kantonen stattgefunden. Dazu noch diverse Veranstaltungen unserer Umweltbildungs-Kooperationspartner.

70 Prozent der Anlässe fanden mit Schulklassen statt, knapp 17 Prozent mit Schulkindern an auserschulischen Anlässen, davon vor allem Ferienpass-Veranstaltungen.

Präsent mit einem Wassertierstand waren wir an fünf Veranstaltungen, so auch am Big Jump in Zürich oder am Rhyfäscht. Besonders freut uns, dass wir drei Exkursionen mit Erwachsenengruppen leiten durften, darunter einen Anlass mit den Eingliederungswerkstätten Zürich und eine Führung anlässlich der Grimmialptage. Unser Wasserkissen weitergeben konnten wir im 2015 an 9 Lehrerweiterbildungen.

Knapp 70 Prozent der Teilnehmenden waren PrimarschülerInnen, gut 15 Prozent OberstufenschülerInnen und gut 5 Prozent waren Kindergartenkinder.

Rund 10 Prozent der Personen, welchen wir die Freude am Wasser weitergeben durften, waren Erwachsene.

Den Kopf tief über das Wasser gebeugt, sorgfältig den Stein gedreht und mit dem Netz nach den Tieren gefischt. Im Teller zeigt sich dann, was die jungen Forscher alles gefangen haben. Der **Wassererlebnistag für Schulklassen** ist ein zentrales Standbein des Aqua Viva-Umweltbildungsangebots. Wichtig ist für uns, dass die Schulklassen ihr Gewässer kennen lernen und den Bach in der Umgebung des Schulhauses erforschen können. schulen.aquaviva.ch



Alle Fotos: Aqua Viva

Forschen am und im Bach ist interessant und macht viel Spass. So sind auch die **Ferienpass-Angebote** von Aqua Viva bei den Kindern beliebt. In verschiedenen Kantonen durften wir auch 2015 das Ferien(s)pass-Angebot

ergänzen und mit Kindern auf Forschungsreise an den Bach gehen. Und den Jungforschern gingen einige interessante Fänge in die Netze. ferienpass.aquaviva.ch

Grosser Dank den Spendern

Unser Umweltbildungsprogramm ist nur möglich dank einer breiten Unterstützung. Stiftungen, das Bafu, kantonale Ämter, Firmen und Privatpersonen erlauben mit ihren grosszügigen Beiträgen die Entwicklung neuer Projekte und die vergünstigte Durchführung von Wassererlebnistagen für Schulklassen. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich!

Möchten auch Sie zu mehr Bildung am Wasser beitragen? Unterstützen Sie uns mit einer Spende auf das Postkonto 82-3003-8 mit Vermerk Umweltbildung. Grossen Dank!



Als Gewässerschutzorganisation mit Sitz in Schaffhausen freut es uns, seit 2015 neu auch **Rheinfallschulreisen** anbieten zu können. Die Schulklassen lernen Vieles rund um die Entstehung dieses eindrucksvollen Wasserfalls.

Auch ein spannender Tagesausflug: Bei der Fahrt mit dem Solarschiff auf dem Thunersee setzt sich die Klasse mit Sonnenenergie und Gewässerökologie auseinander. An Land wird das Seeufer oder ein Kleingewässer mit seinen Bewohnern erforscht. ➔ schulen.aquaviva.ch



Uns ist es ein grosses Anliegen, dass möglichst viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene mehr über unsere Gewässer erfahren. An **Fortbildungen für Lehrpersonen** oder UmweltbildnerInnen geben wir unser Wissen darum sehr gerne weiter. Wir erzählen aus unserem reichen Erfahrungsschatz und zeigen eins zu eins am Gewässer, wie ein Wasserforschungstag ablaufen kann. ➔ lehrerweiterbildung.aquaviva.ch



An einem Fest mit Standaktionen gibt es immer viel Spannendes zu entdecken. Auch am **Aqua Viva-Wassertierstand** steht das Erlebnis im Vordergrund. Für viele tut sich mit dem Blick durch das Binokular eine neue Welt auf. Da lassen sich Eintagsfliegenlarve und Bachflohkrebse aus der Nähe bestaunen. Wissenswertes zu den Tieren und zum Schutz unserer Gewässer erfahren die Interessierten von den Aqua Viva-Mitarbeitern.

Unsere **Lernkisten Lebensraum Bach und Amphibien** beinhalten Materialien, Spielideen und Unterlagen für den praxisorientierten Unterricht mit Primarschulklassen am Wasser. Neu ist unsere Lernkiste Amphibien auch auf Französisch erhältlich. Einem spannenden Forschungstag am Wasser steht nichts mehr im Weg. ➔ lernkisten.aquaviva.ch



Bildungs-Kooperationen

Möglichst viele junge und ältere Menschen ans Wasser bringen, die Schönheit naturbelassener Gewässer und deren Erholungswert vermitteln und damit einen Beitrag leisten zu mehr Engagement für diesen Lebensraum – dieses Ziel teilen wir mit vielen Menschen und Organisationen. Gemeinsam erreichen wir mehr – mehr Kinder, Jugendliche und vermehrt auch Erwachsene. Gerne geben wir einigen unserer Partnerinnen und Partnern das Wort:

«Wildnis und Wasser – Die Begeisterung für «Grün und Blau» ist tief in uns und natürlich auch den Kindern verankert. Die Zürcher Naturschulen freuen sich darauf, den Zürcher Schülern vielfältige Zugänge zum Element Wasser in der „Wasserstadt Zürich“ zu ermöglichen. Wir sehen in Aqua Viva einen idealen Partner für dieses BNE Schulprojekt, das auch den Vorlieben der Kinder entspricht.»

Verena Schatanek
Naturschulen
Stadt Zürich



«Aqua Viva – lebendiges Wasser – das ist auch uns ein grosses Anliegen. Wir schätzen euch als kompetente Organisation, die am gleichen Strick zieht!»

Ursina Toscan,
Projektleiterin
Umweltbildung,
Pro Natura



«Aqua Viva ist für uns in der Umsetzung der Erkenntnisse in Forschung und Lehre ein professioneller und zuverlässiger Praxispartner.»

Daniela Harlinghausen
Dozentin
Forschungsgruppe
Umweltbildung
ZHAW



Foto: zVg

«Aqua Viva ist mit seinen sinnesorientierten und naturbezogenen Wassererlebnistagen ganz auf unserer Linie. Eine solch vorbildliche Umweltbildung über Kopf, Herz und Hand motiviert zum Umwelts Handeln. Daher schätzen wir Aqua Viva als Mitglied unseres Netzwerkes sehr.»

Natalie Oberholzer
Geschäftsleiterin
Naturforum Baselland



«Mit Aqua Viva nicht nur abtauchen sondern auch Höhenmeter erklimmen. Die gemeinsam konzipierte Exkursion zur Roten Quelle Grimiwasser in der Bergwelt des Naturparks Diemtigtal ist lehrreich, spannend und lässt neue Energie sprudeln. Die Kooperation ist für beide Seiten ein Gewinn und das Miteinander motiviert.»

Gabi Speck, Projektleiterin
Umweltbildung, Regionaler
Naturpark Diemtigtal



«Jedes Kind erlebt Glücksmomente am Wasser. Mit dem Erwachsenwerden bleibt weniger Zeit zum Staunen und Erleben unserer Gewässerwelten. Frühe Glücksmomente werden vergessen. Aqua Viva ermöglicht mit seiner wertvollen Tätigkeit Glücksmomente am Wasser, belebt wertvolle Kindheitserinnerungen und arbeitet gegen das Vergessen. Ich schätze den aufklärerischen und emotionalen Ansatz von Aqua Viva. Auf Ihre Unterstützung darf ich zählen, zum Beispiel am Rhy-Fäscht 2016 in Balzers! Vielen Dank für die wertvolle Zusammenarbeit!»

Lukas Indermaur
Projektleiter
Lebendiger Alpenrhein
WWF Schweiz



«Schön, dass wir die Wassererlebnistage von Aqua Viva jetzt bis ins Engadin und Val Müstair – sogar auf romanisch – anbieten können. Dank der Zusammenarbeit mit Aqua Viva und WWF GR ist diese Umweltbildung im ganzen Kanton Graubünden mit Unterlagen in allen drei Kantons-sprachen möglich.»

Angelika Abderhalden
Fundaziun
Pro Terra Engiadina



«Das Angebot von Aqua Viva ist spannend, interessant und sehr professionell gemacht. Davon konnte ich mich anlässlich einer Exkursion der Fachkonferenz Umweltbildung überzeugen.»

Christoph Frommherz
éducation21,
Leiter Fachkonferenz



WAS_SERLEBEN 2016

Exkursionsprogramm

Die breite Palette der WasserLeben-Exkursionen beleuchtet den Gewässerschutz von verschiedensten Seiten. Wir nehmen Sie mit an historische Plätze und an Orte innovativen Geschehens.

Die Gründliche

15. April 2016: Die ARA Neugut ist mit ihrer volltechnischen Ozonanlage Pionierin bei der Reinigung des Wassers von Mikroverunreinigungen. Nach einer Führung durch die ARA erfahren wir von einer Fachperson der VSA mehr über die Folgen der Mikroverunreinigungen in unseren Gewässern.

Die Dynamische (mit MV)

28. Mai 2016: Auenschutzpark Aarau – lange bevor sich andere Kantone an die Revitalisierungsplanung machten, wurde hier projektiert und gebaggert. Wir schauen uns das Resultat an, begleitet von Fachpersonen der Vereinigten Fischereivereine Aarau-Brugg. Im Anschluss findet im Naturama die Mitgliederversammlung von Aqua Viva statt.

Die Farbenprächtige

19. Juni 2016: Die Grimmialp beeindruckt mit Farben und atemberaubendem Panorama. Eine Fachperson des Naturparks Diemtigtal führt uns durch das Gebiet. Von einer Biologin erfahren wir mehr über die roten Quellen und erforschen gemeinsam die Lebewesen dieses eisenhaltigen Gewässers.

Die Einsiedlerische

25. Juni 2016: Insel Ufenau – C. F. Meyer sprach von «lieblicher Stille und grossen Erinnerungen». Wir erleben diese Stille, erfahren von einem Historiker mehr über die Geschichte der Insel und erleben die Natur- und Landschaftswerte. Wir beschäftigen uns mit Vergangenem, Gegenwärtigem und Kommendem.

Die Aufsteigenden

10. September 2016: Wie viele Fische überwinden das Kraftwerk Rheinfelden? Experten führen uns in die Erstellung von Fischaufstiegsanlagen, in die Fischzählungen und die Markierungsmethode Pit-Tagging ein. Der grosse Zusammenhang: Koordinierte Fischaufstiegszählung an neun Kraftwerken am Hochrhein.

Die Erstaunliche

24. September 2016: Wasserkraftnutzung im Nationalpark? Mit einer Fachperson des Schweizerischen Nationalparks folgen wir dem Lauf des Spöls von der Staumauer des Livigno-Stausees bis zum Ausgleichsbecken Ova Spin. Thema sind der Kampf um den Bau der Kraftwerke und der ökologischen GAU 2013.

Kommentar zur Jahresrechnung 2015

Das Jahresergebnis beläuft sich bei einer gesunden Bilanz auf einen Verlust von CHF 2238. Das Ergebnis aus der Organisationstätigkeit hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund CHF 57000 verbessert. Der Verlust aus der Organisationstätigkeit beträgt CHF 157431. Dieses Ergebnis ist gegenüber dem budgetierten Verlust aus der Organisationstätigkeit von CHF 138765 auf ausserordentliche Ausgaben in den Bereichen Verfahrenskosten, Mittelbeschaffung, Personalkosten, Zentrale Dienstleistungen und Betriebsaufwand sowie auf einen markanten Spendenrückgang zurückzuführen.

BETRIEBSRECHNUNG

1. Anzahl der Einzelmitglieder ist von 866 auf 903 gestiegen. Anzahl der Kollektivmitglieder ist von 27 auf 30 gestiegen. Erhöhung des Mitgliederbeitrages ab 2015.
2. Massiver Rückgang bei den Spendeneinnahmen im Jahr 2015.
3. Jährlich wiederkehrender Beitrag des Bundesamtes für Umwelt (Bafu).
4. Davon Einnahmen für Projekte 2016 rund CHF 68000.
5. 2015: Erhöhte Lohnkosten Gewässerschutz rund CHF 8000, Personalbelastung Geschäftsstelle rund CHF 22000, Mehrkosten personelle Wechsel Bereich Erlebnis & Bildung inklusive Auszahlung von Überzeit rund CHF 6500, Erhöhung Sozialleistungen Arbeitgeber rund CHF 6000, vermehrter Einsatz von Freelancern rund CHF 5000.

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG

		2015 in CHF	2014 in CHF
Mitglieder	1	65 410.20	58 857.58
Gönner (Spenden, Legate und Erbschaften)	2	68 395.25	97 515.60
Beiträge der öffentlichen Hand	3	30 000.00	30 000.00
Projektertrag	4	364 135.04	323 784.28
Übriger Ertrag		242.96	181.83

TOTAL ERTRAG		528 183.45	510 339.29
---------------------	--	-------------------	-------------------

AUFWAND

Projektaufwand

Personalaufwand	5	317 354.38	264 734.26
Übriger Projektaufwand	6	157 509.79	189 364.41
Total Projektaufwand		474 864.17	454 098.67

Zentrale Dienstleistungen / Marketing

Personalaufwand		162 525.92	163 070.44
Marketing / Fundraising	7	20 307.50	78 260.05
Betriebsaufwand	8	33 657.35	39 892.19
Übriger Aufwand	9	6 383.75	3 810.00
Total Zentrale Dienstleistungen		222 874.52	285 032.68

Total Betriebsaufwand		697 738.69	739 131.35
------------------------------	--	-------------------	-------------------

Ergebnis aus Betriebstätigkeit		-169 555.24	-228 792.06
---------------------------------------	--	--------------------	--------------------

Erfolg aus Finanzanlagen

Zins- und Dividendertrag		12 539.70	14 088.75
Wertberichtigung auf Wertschriften	10	-415.01	106.25
Total Finanzerfolg		12 124.69	14 195.00

Ergebnis aus Organisationstätigkeit		-157 430.55	-214 597.06
--	--	--------------------	--------------------

Veränderung zweckgebundene Projektfonds

Zuweisung (-) / Entnahme (+)	11	-74 807.06	24 279.62
Total Veränderung zweckgebundene Projektfonds		-74 807.06	24 279.62

Veränderung freie Fonds

Zuweisung (-) / Entnahme (+)	12	230 000.00	65 000.00
Totale Veränderung freie Fonds / Freillige Kapitalreserve		230 000.00	65 000.00

JAHRESERGEBNIS		-2 237.61	-125 317.44
-----------------------	--	------------------	--------------------

BILANZ

AKTIVEN		31.12.15 in CHF	31.12.14 in CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	13	213 306.77	324 103.32
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14	38 690.74	22 060.34
Aktive Rechnungsabgrenzung		2 546.65	8 969.70
Total Umlaufvermögen		254 544.16	355 133.36
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	15	820 000.00	880 000.00
Sachanlagen		2.00	2.00
Total Anlagevermögen		820 002.00	880 002.00
TOTAL AKTIVEN		1 074 546.16	1 235 135.36
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		20 146.75	20 069.20
Passive Rechnungsabgrenzung		6 400.00	5 778.00
Rückstellungen	16	5 944.50	9 802.70
Total Fremdkapital		32 491.25	35 649.90
Fondskapital zweckgebunden			
Projektfonds Zeitschrift		7 245.59	7 245.59
Projektfonds Umweltbildung	17	145 748.83	97 615.67
Projektfonds Gewässerschutz Konzessionprojekt	18	25 000.00	0.00
Projektfonds Gewässerschutz Tadjikistan		3 473.90	1 800.00
Total zweckgebundene Fonds		181 468.32	106 661.26
Organisationskapital			
Vortrag Eigenkapital	19	40 517.30	165 834.74
Freie Fonds / Freiwillige Kapitalreserve	20	822 306.90	1 052 306.90
Veränderung Organisationskapital		-2 237.60	-125 317.44
Total Organisationskapital		860 586.59	1 092 824.20
TOTAL PASSIVEN		1 074 546.16	1 235 135.36

6. 2014: inklusive einmalige Ausgaben «WWG-Nein» rund CHF 52 000
2015: eine Zeitschrift zusätzlich rund CHF 20 000.
7. 2014: inklusive Ausgaben für Spendenmailing «WWG-Nein» rund CHF 60 000
2015: Zusatzaufwand Spendenmailings rund CHF 8 000.

8. 2015: Einsparungen im Bereich EDV, Zusatzaufwand Büromaterial/Porti rund CHF 4 000, Zusatzaufwand Vorstand/Mitgliederversammlung rund CHF 3 000.
9. 2015: Nicht budgetierte neue Mitgliederbeiträge Wasseragenda21 und andere Organisationen rund CHF 2 600.

10. €-Währungsverlust durch Aufhebung der Untergrenze.
11. Zuweisungen an diverse projektbezogene Fonds.
12. Entnahme aus freien Fonds.

BILANZ

13. Finanzierung des operativen Ergebnisses 2015.
14. Verrechnungssteuer: CHF 4367; andere Forderungen: CHF 34 324.
15. Rückzahlung Kassenobligationen CHF 60 000 (verschiedene Laufzeiten).
16. Colliar Auas: CHF 5585; andere: CHF 359.
17. Fondszuweisungen CHF 101 500; Fondsentnahmen CHF 53 367.
18. Neues Projekt.
19. Abnahme aufgrund des Vorjahresverlustes CHF -12 5317.
20. Fondsentnahme CHF 230 000.

ANHANG

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss SWISS GAAP FER 21 und den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts erstellt. Sie entspricht den Anforderungen des SWISS GAAP FER 21 Rechnungslegungsstandards der Schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen (ZEWO). Die Vollzeitstellen liegen nicht über 10 (Zehn).

Vorstand

- Anna Belser, Suhr
- Andri Bryner, Winterthur
- Peter Fiechter, Därlingen
- Remo Galli, Spiegel b. Bern
- Barbara Gugerli-Dolder, Bülach
- Adrian Jakob, Oberscherli
- Manuela Krähenbühl, Niederwenigen
- Hans-Niklaus Müller, Luzern
- Matthias Nast, Zürich
- Heribert Rausch, Erlenbach
- Moritz Rheinberger, Zürich
- Ueli Rippmann, Auw
- Jan Ryser, Langnau i. E.
- Paul Stopper, Uster
- Thomas Weibel, Präsident, Horgen
- René Zanon, Kassier, Widen

Begleitgruppe Recht

- Remo Galli, Spiegel b. Bern, Vorsitzender
- Peter Anderegg, Meiringen
- Michael Bütler, Zürich
- Antonia Eisenhut, Zürich
- Hanspeter Güntensperger, Frutigen
- Benjamin Leimgruber, Zürich
- Stefan Messmer, Schaffhausen

- Moritz Rheinberger, Zürich
- Uwe Scheibler, Göttingen
- Andreas Schild, Ittingen
- Pius Stadelmann, Luzern

Team Geschäftsstelle

- Antonia Eisenhut, Geschäftsführerin (ab Nov. 2015, vorher Bereichsleiterin Umweltbildung)
- Stefan Kunz, Geschäftsführer (bis Nov. 2015)
- Kathrin Jaag, stv. Geschäftsführerin, Programmleiterin Erlebnis & Bildung (bis April 2015)
- Benjamin Leimgruber, stv. Geschäftsführer (ab Nov. 2015), Projektleiter Gewässerschutz
- Angelo Bolzern, Projektleiter Erlebnis & Bildung (ab Jan. 2016, vorher Freelancer Umweltbildung)
- Günther Frauenlob, Redaktion Zeitschrift aqua viva
- Manuela Kirchner, Leiterin Administration

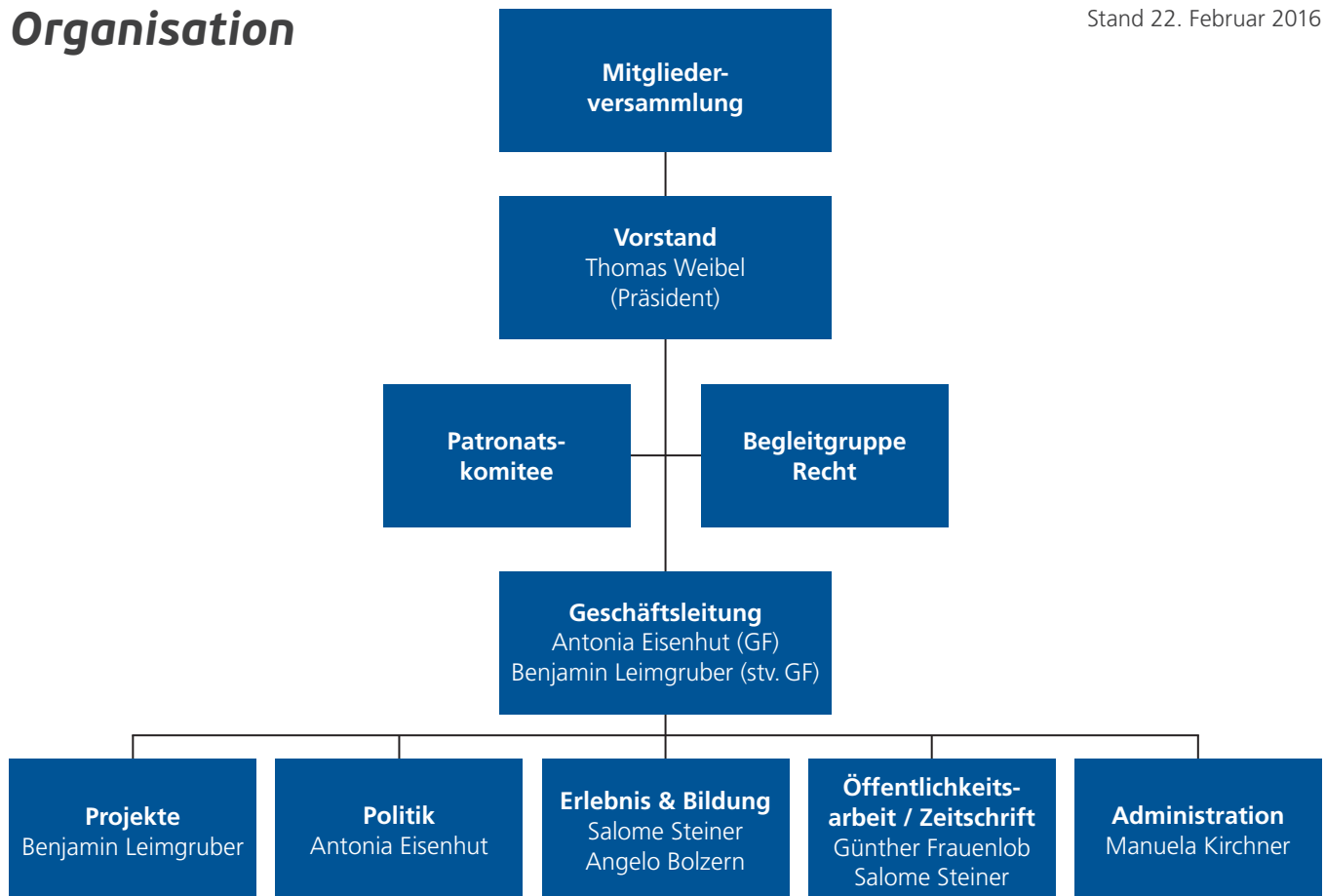
- Salome Steiner, Bereichsleiterin Umweltbildung (ab Nov. 2015, vorher Projektleiterin), Projektleiterin Öffentlichkeitsarbeit
- Ruedi Schneider, Mitarbeit im Ehrenamt
- Peter Fiechter, Freelancer Umweltbildung, Bern
- Bianca Guggenheim, Freelancerin Umweltbildung, Zug, Zürich
- Anita Knecht, Freelancerin Umweltbildung Berner Oberland
- Nora Lieske, Freelancerin Umweltbildung, Zürich
- Fabian Lippuner, Freelancer Umweltbildung Bern
- Katja Polachowski, Freelancerin Umweltbildung Ostschweiz
- Niklaus Reusser, Freelancer Umweltbildung, Bern
- Sophie Ryser, Freelancerin Umweltbildung, Thurgau, Zürich
- Susanne Steiner, Freelancerin Umweltbildung, Bern
- Barbara Weigelt, Freelancerin Umweltbildung, Zürich

▼ Aqua Viva-Team Geschäftsstelle, von links: Angelo Bolzern, Antonia Eisenhut, Manuela Kirchner, Salome Steiner, Günther Frauenlob, Benjamin Leimgruber.



Organisation

Stand 22. Februar 2016



In eigener Sache:

Um- und Neubesetzung Erlebnis & Bildung

Das Jahr 2015 hat viele Wechsel gebracht, vor allem im Bereich Erlebnis & Bildung. Nachdem Antonia Eisenhut im Frühling die Bereichsleitung von Kathrin Jaag übernommen hatte, gab sie diese aufgrund ihres Wechsels in die Geschäftsführung per 1. November 2015 an Salome Steiner weiter. In der Folge haben wir den Bereich neu überdacht, Kompetenzen und Pflichten neu definiert und freuen uns sehr, dass uns nun seit Januar 2016 Angelo Bolzern in der Rolle des Projektleiters Erlebnis & Bildung tatkräftig unterstützt. Angelo war zuvor bereits als Freelancer im Be-

reich Erlebnis & Bildung für uns unterwegs. Er hat 2010 an der Universität Basel in Biologie promoviert. Anschliessend war er im praktischen Naturschutz in Moorregenerationsprojekten und als Wissenschaftler in den USA und der Schweiz tätig. Neben der Wissenschaft war Angelo Bolzern als Aushilfslehrer in der Primar- und Sekundarschule und Führungsperson am Naturhistorischen Museum Basel und diversen Vereinen aktiv. Das Wecken von Neugierde für unsere Natur in unserem Lebensraum ist eine wichtige Aufgabe, welche er begeistert für Aqua Viva ausübt. Angelo Bolzern ist Vater von zwei Kindern und lebt mit ihnen und seiner Frau im Laufental, Baselland. Wir freuen

uns sehr über die Zusammenarbeit und wünschen Angelo nach dem gelungenen Start bei Aqua Viva eine gute Einarbeitung und eine tolle erste Saison!



Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung von Aqua Viva findet am 28. Mai 2016 im Naturama in Aarau statt. Sie beginnt um 16.00 Uhr und endet gegen 17.30. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert. Wir freuen uns,

Sie an der MV begrüßen zu dürfen! Auch Gäste sind herzlich willkommen. Vor der MV findet eine Exkursion in den Rohrer und Aarauer Schachen statt, wo wir gemeinsam mit Vertretern der Vereinigten

Fischereivereine Aarau-Brugg Massnahmen unter die Lupe nehmen, welche im Rahmen des Auenschutzparks Aargau umgesetzt worden sind.



«Seit ich rund um die Welt
in den wildesten Gebieten
fotografiere, realisiere
ich, wie schlecht es um
die Fliessgewässer in der
Schweiz steht. Und um die
grossen und kleinen Tiere,
die von ihnen abhängen.
Es ist an der Zeit, das wieder
in Ordnung zu bringen.»

Michel Roggo, Fotograf

Foto: Michel Roggo

www.aquaviva.ch

Autoren dieser Ausgabe:

Angelo Bolzern
Andri Bryner
Antonia Eisenhut
Beatrice Hofmann-Wiggenhauser
Lukas Indermaur
Benjamin Leimgruber
Ueli Rippmann
Michel Roggo
Ruedi Schneider
Salome Steiner
Jonas Stotzer
Thomas Weibel